„Eine Wohnung muss bezahlbar bleiben“

Boltenhagens amtierender Bürgermeister Christian Schmiedeberg (CDU) will enger mit den Gemeindevertretern zusammenarbeiten. Im OZ-Interview spricht er über die verlorene Amtsfreiheit, Erfolge und Niederlagen des Ostseebads.



Amtierender Bürgermeister Christian Schmiedeberg (50).

Interview von Franz Bökelmann

Boltenhagen – Der amtierende Bürgermeister Christian Schmiedeberg (CDU) spricht im Interview über seine neue Aufgabe, die Amtsgeschäfte zu führen und erklärt, warum die verlorene Amtsfreiheit nicht das Schlimmste für ihn sei.

Ostsee-Zeitung: *Bis zur Wahl eines neuen ehrenamtlichen Bürgermeisters in Boltenhagen im Herbst üben Sie die Funktion des Gemeindeoberhauptes aus. Warum ist das so?*

Christian Schmiedeberg: Durch die Zuordnung zum Amt Klützer Winkel gibt es keinen hauptamtlichen Bürgermeister mehr, weil es keine Verwaltung mehr gibt, die er leiten kann. Deshalb werden die vorläufigen Stellvertreter aus der Mitte der Gemeindevertreter gewählt. Sie führen dann bis zur Wahl eines neuen, ehrenamtlichen Bürgermeisters die Amtsgeschäfte weiter – und zwar in ihrer Freizeit. Diese Aufgabe haben Beatrix Bräunig und ich übernommen. Gemeinsam möchten wir in den nächsten Wochen vor allem eins zeigen, dass man mit Unterstützung der Gemeindevertretung mehr für den Ort und die Einwohner erreichen kann, als wenn man sich permanent gegen dieses Gremium stellt. Dafür bleibt uns zwar nicht viel Zeit, aber wir wollen es auf jeden Fall versuchen.

OZ: *Mit dem Verlust der Amtsfreiheit haben Sie den Posten des Gemeindevorstehers verloren. . .*

Schmiedeberg: Der Verlust dieses Postens macht mich nicht traurig, wohl aber der Verlust unserer Amtsfreiheit. Ich bin im Ostseebad Boltenhagen aufgewachsen, habe immer hier gelebt, weil ich den Ort und die Menschen liebe. Deshalb war ich wie viele Boltenhagener auch stolz auf eine eigene Verwaltung. Doch wer Verantwortung trägt, muss auch mal unpopuläre Entscheidungen treffen. Und als wir hinter die Kulissen blickten, haben wir erkennen müssen, dass die Arbeit in der Verwaltung in den letzten Jahren den Anforderungen nicht mehr gewachsen war. Drei unabhängige Gutachten bestätigen die Einschätzung. Was aber viel schlimmer ist, dass geplante Investitionen einfach auf der Strecke geblieben sind – und damit auch eine weitere Entwicklung des Ortes.

OZ: *In den vergangenen 20 Jahren ist vieles auf den Weg gebracht worden. Was war für Boltenhagen positiv, was negativ?*

Schmiedeberg: Unser Ostseebad hat sich nach der Wende sehr gut entwickelt. Besonders hervorzuheben ist die touristische Infrastruktur. Dank einer guten Zusammenarbeit zwischen Gemeindevertretung, Verwaltung und dem Kurbetrieb hat sich Boltenhagen zu einem der wichtigsten Urlauberzentren unseres Landes entwickelt. Aber auch für die Boltenhagener hat sich viel Positives getan: Wir haben eine schöne Kindertagesstätte, eine Sportanlage, wir investieren ständig in die Grundschule und die Feuerwehr hat ein Spritzenhaus bekommen. Mit großer Besorgnis sehe ich aber, dass immer mehr Wohnraum zu Ferienwohnungen umgewidmet wird. Wir müssen unbedingt darauf achten, das eine Wohnung in unserem Ostseebad bezahlbar bleibt.